



Theresa Edelmann, Angelika Eppel-Hotz, Nikolai Kendzia, Frank Angermüller

Naturnahe Sumpf- und Wassergärten

Biodiversität fördern durch reptilien- und amphibienfreundliche Gestaltung

Naturnahe Wasser- und Sumpfgärten

Biodiversität fördern durch reptilien- und amphibienfreundliche Gestaltung

Theresa Edelmann, Angelika Eppel-Hotz, Nikolai Kendzia, Frank Angermüller

Zusammenfassung

Weltweit gehören Lurche (Amphibien) und Kriechtiere wie Schlangen, Schleichen und Eidechsen (Reptilien), die sogenannte Herpetofauna, zu den am stärksten bedrohten Tierklassen. Naturnah gestaltete Gärten bieten ihnen wertvolle (Ersatz-)Lebensräume, die in der freien Natur vor allem in landwirtschaftlich intensiv genutzten Gebieten kaum noch vorhanden sind.

Amphibien wie Frösche, Kröten und Unken aber auch Molche sind faszinierende Tiere, die ein unmittelbares Naturerlebnis auch im Garten ermöglichen. Im Fachartikel erfahren Sie, worauf bei der Anlage und Pflege von Gartenteichen und Sumpfbeeten zu achten ist, damit das kostbare Nass auch den tierischen Gartenbewohnern und -besuchern gefahrlos und lebensfördernd zur Verfügung steht.

Biodiversität im Hausgarten – viele Chancen auch auf kleiner Fläche

Auch bei begrenztem Platzangebot lassen sich Teiche und Sumpfbeete anlegen, die Lebensraum und Nahrung bieten für verschiedene Tiergruppen. Vielfältig bepflanzte insektenreiche Gärten unterstützen eine große Zahl von Reptilien und Amphibien. Das in der Pflege anfallende Material (Grün- und Astschnitt, Totholz) sollte nicht abgefahren werden, sondern im Garten zum Bau von Versteckmöglichkeiten und frostsicheren Winterquartieren genutzt werden. Gestalterisch eingesetztes Astwerk und Totholz bietet in Kombination mit Steinhäufen und -setzungen wie z.B. Trockenmauern zahlreiche Sonnen- und Eiablageplätze. Reptilien wie die Ringelnatter beispielsweise suchen Gartenteiche auf, weil sie dort nach Amphibienbeständen als Nahrungsquelle aber auch nach Eiablageplätzen suchen.

Einen Überblick bietet die LWG-Broschüre **Biodiversität – Mut zu mehr Vielfalt im Garten** https://www.lwg.bayern.de/mam/cms06/gartenakademie/dateien/biodiv_b5_bf.pdf.

Haben Sie bereits einen Naturgarten, naturnahen Garten oder einen vielfältig belebten Garten? Wie Sie auch Ihren Garten bezeichnen, setzen Sie mit der **Gartenplakette „Bayern blüht – Naturgarten“** ein sichtbares Zeichen. Die Auszeichnung wird Ihnen nach einer Gartenbegehung mit Gartenberatung verliehen. Hier finden Sie weitere Informationen: <https://www.lwg.bayern.de/gartenakademie/veranstaltungen/215964/index.php>.

Gartenteiche und Sumpfbeete anlegen

Platzierung, Größe und Tiefe

Ein vielfältiges Pflanzen- und Tierleben erfordert einen überwiegend sonnigen Standort des Teiches oder Sumpfbeetes. Eine teilweise oder zeitweise Beschattung ist nicht nachteilig, da dies zur Milderung von Temperaturspitzen im Wasser führt (max. 6 Stunden volle Sonne). Der Teich sollte nicht in unmittelbarer Nähe von größeren Gehölzen mit starkem Laub- oder Nadelfall angelegt werden. Um eine natürliche Wirkung der Anlage zu erzielen, platziert man den Teich an der tiefsten Gartenstelle.

Für naturnah gestaltete Teiche empfiehlt sich eine Mindestwasserfläche von 10 m². Gemäß Bayerischer Bauordnung, Art. 57, bedarf die Errichtung oder Änderung von (...) Wasser- und Schwimmbecken mit einem Beckeninhalte bis zu 100 m³ keiner Genehmigung, ausgenommen im Außenbereich. Steht genug Platz zur Verfügung, kann ein zweiter Teich angelegt werden, der regelmäßige gereinigt wird (alle 2–3 Jahre) und somit der Amphibiennachwuchs weniger Freißfeinden wie Libellenlarven und Gelbbrandkäfer ausgesetzt ist. Viele kleine Gewässer bieten durchaus mehr Lebensraum als eine einzige, große Wasserfläche. Ein solcher Biotopverbund kann auch durch Absprache mehrerer Grundstückseigentümer initiiert werden.

Damit die natürliche Regulierung des Teiches auch auf längere Sicht funktioniert, ist eine gleichmäßigen Modellierung mit Sumpf-, Flachwasser- und Tiefwasserzonen vorzusehen. Für Amphibien besonders günstig ist ein gleichmäßiger Abfall zur tiefsten Stelle, so dass die Kaulquappen nicht in zurückbleibenden Pfützen vom Hauptwasser abgeschnitten werden, wenn der Wasserstand sinkt. Damit das Ufer nicht zu steil angebösch werden muss und u.a. Frösche gut überwintern können, sollte auf wenigstens 1-2 m² die Wassertiefe ca. 1 Meter betragen. Ein flaches Ufer - zumindest in Teilbereichen - ist für Amphibien als „Ein“ und „Ausgang“ des Teiches notwendig. Ausgedehnte gut besonnte Flachwasserzonen bis maximal 50 cm Tiefe sollten mindestens die halbe Teichfläche ausmachen, wenn diese als Balz- und Eiablageplätze für Amphibien optimiert werden sollen. Spring- und Grasfrosch laichen in einer Tiefe von 5-20 cm. Kleinere Flächen lassen sich z.B. als Sumpfbeet gestalten. Von Natur aus stau-nasse Böden (Pseudogleye) eignen sich besonders für die Anlage von zeitweise austrocknenden Tümpeln.

Die tiefere Temperatur zufließenden Frisch- oder Grundwassers verlangsamt die Entwicklung der Larven. Auch Springbrunnen, Wasserfälle und andere Wasserbewegungen werden von den meisten Amphibienarten gemieden. Andererseits trägt bewegtes Wasser zur Reduzierung des Algenbesatzes bei.

Substrat

Als Teicherde wird bei naturnah gestalteten Gewässern ein Substrat ca. 10 cm stark auf der Dichtungsschicht ausgebracht. Geeignet sind nährstoffarme Mineralgemische, z. B. gewaschener Sand oder Kies oder eine Mischung aus beidem ohne organische Bestandteile. Das Substrat dient gleichzeitig als Schutz für die Abdichtung. In der Seerosenzone kann auch steinfreier Untergrundlehm eingesetzt und anschließend mit Kies überdeckt werden. Wird auf eine flächige Substratdeckung verzichtet, bieten Pflanzkörbe oder Pflanzinseln, d.h. überdeckte und beschwerte Pflanzballen geeignete Alternativen. Für reine Sumpfbeete ist dagegen lehmiger Gartenboden mit Zumischung von kompostierter Rinde geeignet.

Abdichtung und Befüllung mit Substrat

Nach dem Aushub und Verdichten der Baugrube bringt man eine 5 bis 10 cm dicke Schutzschicht aus feinem Sand auf. An steileren Böschungen und bei steinigem Baugrund empfiehlt sich die Verwendung eines Vlieses mit einem Mindest-Flächengewicht von 150 g/m². Für freigeformte Teiche eignen sich als Abdichtungsmaterial am besten genormte Kunststoffbahnen in einer Stärke von mindestens 1,2 mm. Bahnen aus PVC und Synthesekautschuk (EPDM) sind die am häufigsten verwendeten Abdichtungen.

Je nach Teichgröße (bis ca. 100 m²) können ab Werk vorgearbeitete Abdichtungsbahnen verlegefertig bestellt werden. Als Faustformel für die Bestellung in Quadratmetern gilt: Größte Länge bzw. Breite + 2 x Größte Tiefe + 50 cm Randzuschlag. Größere Flächen oder Verschweißungen vor Ort erfordern i.d.R. den Fachmann. Bei der Verlegung ist darauf zu achten, dass keine Lufteinschlüsse und Zugspannungen auftreten. Eine Befestigung am Rand kann dabei mittels Ringgraben/Einbindegraben außerhalb des Gewässers erfolgen. Ebenso kann die Kunststoffdichtungsbahn über Teichrandprofile oder Kantensteine übergeschlagen werden.

Bei stark begrenzten Platzverhältnissen bieten sich mit Fertigteichen z. B. aus Polyethylen (PE) oder glasfaserverstärktem Kunststoff (GUP, früher GFK) Alternativen. Die Bepflanzungsmöglichkeiten sind hier jedoch begrenzt. Mineralische Abdichtungen aus Ton, Bentonit oder Beton eignen sich vorwiegend für große Wasseranlagen. Sie sollten ausschließlich von Fachfirmen geplant und gebaut werden.

Randausbildung und Befüllung mit Wasser

Bei der Gestaltung des Teichrandes ist darauf zu achten, dass keine Verbindung zwischen dem umliegenden Erdreich und dem Teich selbst besteht. Auf diese Weise kann einem Verlust von Wasser durch die Docht Wirkung der angrenzenden Erde vorgebeugt werden (Kapillarsperre). Wo nicht bepflanzt wird, können Folienränder durch Abdeckung mit Steinen, größeren Findlingen oder Steinplatten kaschiert werden. Anschlüsse an Bauwerke (Mauern, Einfassungen) sind mittels geeigneter Befestigungselemente, wie z.B. Klemmschienen, herzustellen. Abdichtungen aus Ton haben stets einen wechselfeuchten Übergangsbereich, wobei durch Abdeckung der eigentlichen Tonabdichtung im gesamten Teich mit einer mindestens 20 cm starken Auflast auch ein Austrocknen des Randbereiches verhindert werden sollte.

Es sollte möglichst nährstoffarmes, weiches Befüllwasser unter 10° deutscher Härte verwendet werden. Bei den Nährstoffen sind vor allem hohe Nitrat- und Phosphatgehalte für starkes Algenwachstum verantwortlich. Regenwasser oder weiches Leitungswasser sind hier ideal. Falls das Regenwasser von einem Dachablauf stammt, sollte nach längerer Trockenzeit das erste aufgefangene Wasser nicht benutzt werden.

Pumpen und Filter verbessern zusätzlich die Wasserqualität. Ihre Dimensionierung ist auf die Teichgröße und das Wasservolumen abzustimmen. Durch Einsatz entsprechender Pumpendüsen (Perlatoren) lässt sich die Sauerstoffzufuhr erhöhen. Filter gegen Ammonium- und Nitratanreicherung sind in fischfreien Teichen meist nicht erforderlich.

Der amphibienfreundliche Gartenteich ist fischfrei

Fische fressen Laich und Kaulquappen – ein amphibienfreundlicher Gartenteich ist daher fischfrei. Dies stabilisiert auch das Gleichgewicht des Teiches, da weder Kot noch Futterreste den Nährstoffgehalt des Wassers beeinflussen können. Einzig Erdkröten stören sich nicht an Teichfischen, weil ihre Eier und Quappen ein spezielles Hautgift zur Verteidigung bilden.

Ausstiegshilfen

Ausstiegshilfen aus Teichen aber auch aus Wasserbehältern sind überlebensnotwendig. In den Teichüberlauf sollte ein Sieb eingelegt werden, so dass Teichbewohner nicht mit abgespült werden. Amphibienleitern oder Froschleitern ermöglichen nicht nur Amphibien sondern auch Reptilien wie Feuersalamander und Blindschleiche sowie Mäusen den Ausstieg aus Hof- und Straßeneinläufen, die Steigung sollte 60° nicht überschreiten. Abgekantetes Lochblech mit einer Lochung von max. 5 x 5 mm ist gut geeignet; die Kante hat eine wichtige Leitfunktion für die Amphibien. Streifen stabiler PE-Netze, z.B. die zur Böschungssicherung genutzten Krallmatten, sollten in Licht- und Lüftungsschächten angebracht werden, um ein selbständiges Herausklettern der Tiere zu ermöglichen (<https://amphibienschutz.org/wp-content/uploads/2021/03/Feuersalamander.mp4>). Alternativ sollten diese Schächte von vornherein mit feinmaschigem Gitter aus Kunststoff oder Fiberglasgewebe abgedeckt werden.



Bild 2: Ausstiegshilfen aus Wasserbehältern im Garten retten Tierleben, achten Sie dabei auf ausreichend rauhe, kletterbare Oberflächen (Bildautor: © Th. Edelmann, LWG).



Bild 1: Ausstiegshilfen aus Teichbecken ermöglichen Amphibien die sichere Nutzung geometrisch gestalteter Anlagen (Bildautor: © Th. Edelmann, LWG).

Die Bepflanzung

Amphibien bevorzugen je nach Art unterschiedliche Wuchsformen, wie Schilfrohr, Schwimmblätter oder Unterwasserrasen, zur Befestigung der Eier oder Laichschnüre. So legen z.B. Schlamm-schnecken ihre Eier auf der Blattunterseite von Seerosen ab. Röhricht ist für viele Vogelarten besonders wichtig, es kommt jedoch nur für große Wasseranlagen in Frage. Schwimmblattpflanzen fördern die Sauerstoffanreicherung im Wasser und verbrauchen Nährstoffe, was sich positiv auf das Gleichgewicht im Teich auswirkt.

Um Libellen Lebensraum zu bieten, bedarf es geeigneter Pflanzen für die Eiablage, z.B. Rauhes Hornblatt (*Ceratophyllum*), Laichkräuter (*Potamogeton*) oder Tausendblatt (*Myriophyllum*). Sie nutzen auch gern absterbende Pflanzenteile wie Binsen oder Rohrkolben, die jedoch nur für größere Gartenteiche geeignet sind. Manche Libellenarten, z.B. die Blaugrüne Mosaikjungfer (*Aeschna cyanea*), nimmt vermodernde, zum Teil im Wasser liegende Totholzstücke als Eiablageplatz an. Sie gehört zu den ersten Libellenarten an neu angelegten Wasserflächen.

Damit der Pflegeaufwand nicht überhand nimmt, sollte im kleinen Teich auf wuchernde Arten, wie z. B. Schilf und Rohrkolben verzichtet werden. Zwei Drittel der Teichfläche sollten offenes Wasser bleiben. Günstig sind horstig wachsende Arten, die sich kaum aussäen. Die Ausbreitung ausläufertreibender Arten kann durch Pflanzung in Körben eingedämmt werden.

Die Zonierung des Teiches nach den gärtnerischen Lebensbereichen (SIEBER)

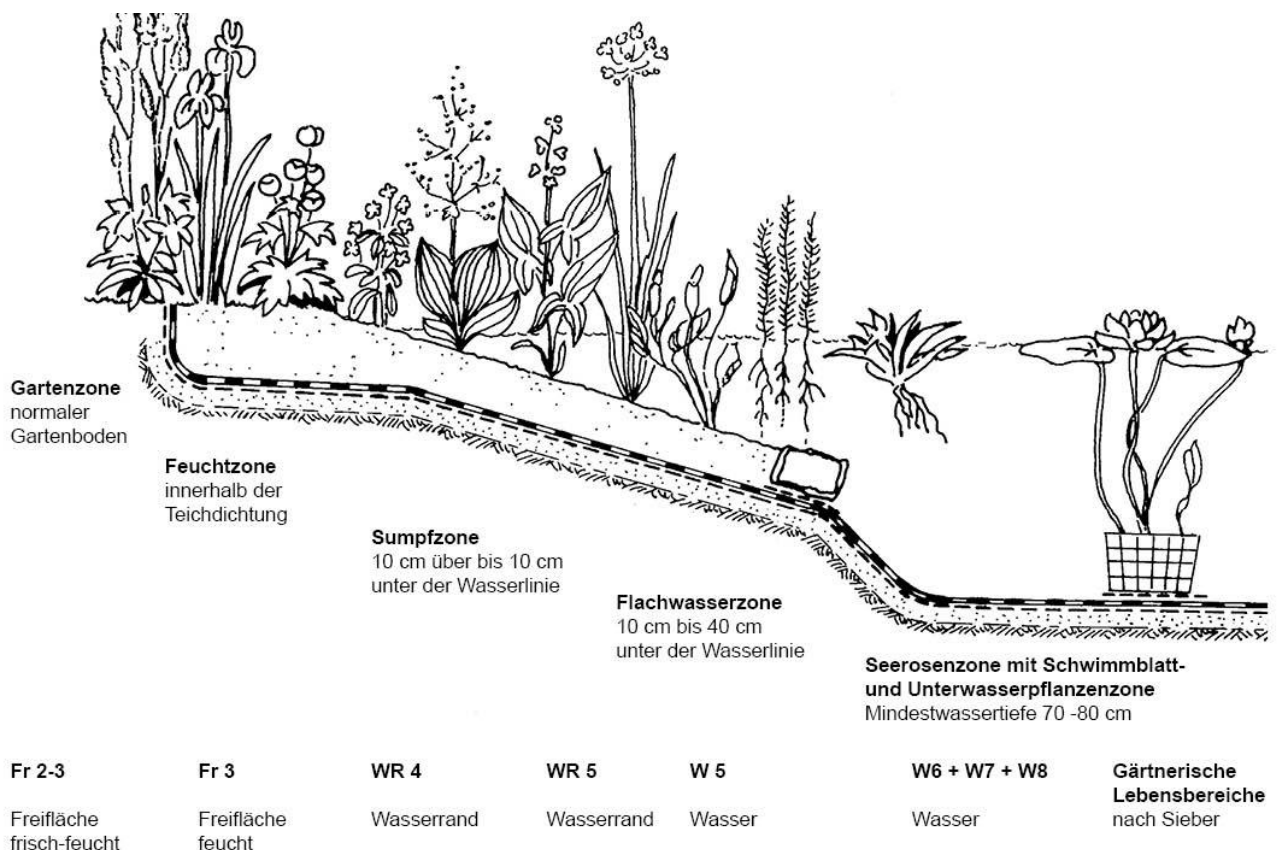


Bild 3: Die Zonierung des Gartenteiches nach den gärtnerischen Lebensbereichen ist die Grundlage für eine standortgerechte Pflanzenverwendung (Bildautor: © LWG Veitshöchheim).

Die Pflanzen in der Gartenzone um den Teich gedeihen in normalfeuchtem Gartenboden, da keine Verbindung zum Wasser des Teiches besteht, entspricht dieser Standort dem Lebensbereich Freifläche 2-3 (Fr 2-3) Die Pflanzen in der Feuchtzone hingegen wachsen in ständig feuchtem Boden (Fr 3).

Die Sumpfbzone entspricht dem gärtnerischen Lebensbereich Wasserrand (WR 4) nach SIEBER. Die Pflanzen sind angepasst an wechselnden Wasserstand.

Die Flachwasserzone, WR5, ist auch bei niedrigem Wasserstand ständig überstaut. Sie bietet Platz für Stauden, deren Triebe und Blätter über dem Wasser stehen und fest verwurzelte Schwimmblattpflanzen. In dieser Zone gibt es viele "Wucherer", auf die in kleinen Wasseranlagen besser zu verzichten ist.

In der Seerosenzone, W6, ist Platz für eine Vielzahl von *Nymphaea*-Arten und Sorten. Dem Lebensbereich W7 werden die untergetauchten (submersen) Wasserpflanzen zugeordnet. Freischwimmende Wasserpflanzen, Lebensbereich W8, benötigen größere Wasserflächen um wirken zu können, einige von ihnen müssen im Haus überwintert werden. Im kleinen Teich genügt oft eine Seerose und ein bis zwei Arten von Unterwasserpflanzen.

In den nachfolgenden Tabellen werden überwiegend Arten vorgestellt, die sich für kleine Wasseranlagen eignen.

Pflanzen für die Gartenzone

Für eine gelungene gestalterische Einbindung sind in dieser Zone Pflanzenarten erforderlich, die in ihrem Erscheinungsbild dennoch zum Wasser passen. Die Pflanzdichte muss auf die ausgewählten Arten abgestimmt werden, meist kommt man mit 6-8 Pflanzen pro m² zurecht.

Alchemilla mollis – Frauenmantel, Selbstaussaat
Ajuga reptans – Günsel, Bodendecker
Astilbe-Arten/Sorten – Prachtspiere, halbschattig
Bergenia cordifolia – Bergenie
Coreopsis verticillata – Mädchenauge, Langblüher
Doronicum orientale – Gämswurz
Eupatorium fistulosum in Sorten – Purpurdost, große Anlagen
Geranium himalayense – Himalaya-Storchschnabel
Geranium x magnificum – Pracht-Storchschnabel
Geranium pratense – Wiesen-Storchschnabel
Hemerocallis-Arten/Sorten – Taglilie
Heliopsis scabra – Sonnenauge
Hosta-Arten/Sorten – Funkie, halbschattig
Inula magnifica – Riesenalant
Iris spuria in Sorten – Steppeniris
Leucanthemum maximum in Sorten – Garten-Margerite
Leucanthemum vulgare in Sorten – Wiesen-Margerite
Ligularia-Arten – Kreuzkraut, feuchter Boden
Lysimachia clethroides – Schnee-Felberich, Ausläufer
Rodgersia-Arten/Sorten – Schaublatt, halbschattig
Rudbeckia-Arten/Sorten – Sonnenhut
Vernonia arkansana – Vernonie
Chasmanthium latifolium – Plattährengas
Festuca mairei – Atlasschwengel
Miscanthus sinensis – Chinaschilf, kleinbleibende Sorten

Pflanzen für die Feuchtzone

Achillea ptarmica 'Perle' – Sumpf-Garbe
Bistorta officinalis 'Superbum' – Schlangenknoterich, Ausläufer
Bistorta affinis in Sorten – Schneckenknötterich, Bodendecker
Chelone obliqua – Schlangenkopf, auch in der Gartenzone
Darmera peltata – Schildblatt, große Anlagen
Filipendula palmata 'Nana' – Mädesüß, gut für kleine Flächen
Filipendula purpurea 'Elegans' – Mädesüß
Filipendula rubra 'Venusta' – Mädesüß, große Anlagen
Filipendula ulmaria 'Plena' – Mädesüß, große Anlagen
Hibiscus moscheutos – Sumpf-Eibisch, frostempfindlich
Iris sibirica in Sorten – Wiesen-Iris, auch in der Gartenzone
Leucojum aestivum – Sommer-Knotenblume, Zwiebel
Lysimachia nummularia – Pfennigkraut, Bodendecker
Lythrum salicaria in Sorten – Blutweiderich, Art versamt stark
Myosotis palustris – Sumpf-Vergißmeinnicht, sät sich aus
Polemonium caeruleum – Jakobsleiter
Polemonium x richardsonii – Jakobsleiter
Primula x bullesiana – Etagenprimel
Primula florindae – Glockenprimel
Primula japonica – Japanprimel
Ranunculus acris 'Multiplex' – Hahnenfuß
Tradescantia andersoniana – Dreimasterblume
Trollius chinensis – Trollblume, auch in der Gartenzone
Trollius europaeus in Sorten – Trollblume
Carex grayi – Morgensternsegge, große Anlagen
Molinia caerulea in Sorten – Pfeifengras

Pflanzen für die Sumpfzone

Acorus gramineus – Zwergkalmus, bis -5 cm, frostempfindlich
Calla palustris – Sumpfkalla, bis -15 cm, giftige Früchte
Caltha palustris – Sumpfdotterblume, Sorte 'Alba' oder 'Multiplex'
Euphorbia palustris – Sumpf-Wolfsmilch, große Anlagen
Gladiolus palustris – Sumpfgladiole, Zwiebel
Iris laevigata – Asiatische Sumpf-Schwertlilie, bis -30 cm
Lysichiton americanus – Scheinkalla, frostempfindlich
Lysichiton camtschatcensis – Scheinkalla, frostempfindlich
Lysimachia thysiflora – Strauß-Felberich, Ausläufer
Mentha pulegium – Poleiminze, starkwüchsig
Menyanthes trifoliata – Fieberklee, 0-30 cm
Mimulus luteus – Gauklerblume, große Anlagen, starke Aussaat
Mimulus ringens – Gauklerblume, kurzlebig
Myosotis rehsteineri – Vergißmeinnicht, kiesige Böden
Primula rosea – Rosenprimel, bis -3 cm
Sparganium minimum – Zwerg-Igelkolben, Ausläufer
Veronica beccabunga – Bachbunge, bis -20 cm, große Teiche
Marsilea quadrifolia – Kleefarn, bis -25 cm
Thelypteris palustris – Sumpffarn, Ausläufer
Eriophorum latifolium – Wollgras, weiches Wasser, für Moorbeete
Juncus ensifolius – Zwerg-Binse, sät sich aus

Pflanzen für die Flachwasserzone

Alisma plantago-aquatica – Froschlöffel, sät sich stark aus
Baldellia ranunculoides – Igelschlauch, 0-30 cm
Butomus umbellatus – Blumenbinse, 10-40 cm
Iris pseudacorus – Sumpf-Schwertlilie, nur im Korb, bis 30 cm
Luronium natans – Froschkraut, 10-40 cm
Orontium aquaticum – Goldkeule, 10-50 cm
Peltandra virginica – Wasseraronstab, bis 30 cm
Pontederia cordata – Hechtkraut, 30-40 cm

Pflanzen für die Seerosenzone

Im Substrat verwurzelte Schwimmblattpflanzen

Aponogeton distachyos – Wasserähre
Nuphar pumila – Kleine Teichrose
Trapa natans – Wassernuss, einjährig, Same überwintert im Schlamm

Nymphaea Arten/Sorten – Seerosen

Pflanztiefe 20-50 cm, Platzbedarf 0,5-1 m² Wasserfläche

Nymphaea tetragona – Zwergseerose, weiß, ab 10 cm
Nymphaea pygmaea in Sorten, ab 10 cm, frostempfindlich
Nymphaea-Hybriden: 'Froebeli' und 'Laydeckeri Purpurata', rot

Pflanztiefe 40-80 cm, Platzbedarf 1-2 m² Wasserfläche

Nymphaea-Hybriden: 'James Brydon' und 'Escarboucle', rot; 'Rosennymphe', rosa; 'Sulphurea', gelb, wärmeliebend; 'Sioux', orange; 'Candidissima', weiß

Pflanztiefe 60-100 cm, Platzbedarf 2-3 m² Wasserfläche

Nymphaea-Hybriden: 'Marliacea Rosea', rosa; 'Marliacea Chromatella', gelb, wärmeliebend; 'Marliacea Albida' und 'Gladstoniana', weiß; 'Attraction', rot

Nicht verwurzelte Schwimmblattpflanzen

Hydrocharis morsus-ranae – Froschbiss, braucht Bodenschlamm zur Überwinterung
Stratiodes aloides – Krebschere, steigt zur Blüte auf, sonst untergetaucht

Unterwasserpflanzen

Ceratophyllum demersum – Hornkraut, wuchert
Myriophyllum verticillatum – Tausendblatt
Utricularia vulgaris – Wasserschlauch

Gefährdete Sumpf- und Wasserpflanzen zur Verwendung im Garten

In der folgenden Zusammenstellung finden Sie eine Auswahl an seltenen Sumpf- und Wasserpflanzen der „Roten Liste“ für die oben genannten Zonen. Alle genannten Arten sind am Naturstandort in Deutschland gefährdet, zum Teil sogar vom Aussterben bedroht. Da bestimmte Tier-, insbesondere Insektenarten auf das Vorhandensein bestimmter heimischer Pflanzenarten angewiesen sind, können gezielt bepflanzte große Wasseranlagen in entsprechend großen Gärten wertvollen Ersatzlebensraum bieten.

Die Herkunft der Pflanzenart bzw. die intensive Verwendung heimischer Arten sorgt jedoch nicht automatisch für eine erhöhte Artenvielfalt der gartenbewohnenden oder -besuchenden Tiere. Bei aufmerksamer Beobachtung stellen sich oftmals weitere Pflanzenarten verschiedener Herkunft oder bestimmte Bereiche des Gartenteiches oder Sumpfbeetes als hochattraktiv für Tiere heraus.

Die Abkürzungen in Klammern bedeuten:

A = für nährstoffarme Standorte

W = für weiches (kalkarmes) Wasser

K = schwachwüchsig, für kleine Anlagen geeignet

N = für nährstoffreiche Standorte

H = für hartes (kalkreiches) Wasser

G = wuchernd, nur für große Anlagen

Heimische Pflanzenarten der Feuchtzone

Andromeda polifolia – Rosmarinheide (A W)

Blechnum spicant – Rippen-Farn (AWK)

Carex davalliana – Torf-Segge (AK)

Dactylorhiza majalis – Knabenkraut (AK)

Drosera-Arten – Sonnentau (AWK)

Dryopteris cristata – Kamm-Farn (NW)

Epipactis palustris – Sumpf-Stendelwurz(A)

Equisetum variegatum – Bunter Schachtelhalm (H)

Eriophorum latifolium – Großes Wollgras (AK)

Euphorbia palustris – Sumpfwolfsmilch (NK)

Gentiana pneumonanthe – Lungen-Enzian (AK)

Gladiolus palustris – Sumpf-Siegwurz (AK)

Iris sibirica – Wiesen-Schwertlilie (K)

Pamassia palustris – Sumpf-Herzblatt (AK)

Primula farinosa – Mehlsprimel (AK)

Senecio paludosus – Sumpfgreiskraut (N)

Heimische Pflanzenarten der Sumpfzone

Apium repens – Wasser-Sellerie (N)

Calla palustris – Sumpf-Calla (NW)

Carex diandra – Draht-Segge (WK)

Gratiola officinalis – Sumpf-Gnadenkraut (NW)

Hypericum elodes – Sumpf-Johanniskraut (NW)

Juncus maritimus – Strand-Binse (N)

Lysimachia thyrsoiflora – Strauß-Felberich (W)

Myosotis rehsteineri – Bodensee-Vergißmeinnicht (NHK)

Rhynchospora alba – Weißes Schnabelried (AWK)

Schoenus nigricans – Kopf-Binse (AHK)

Scirpus mucronatus – Spitzige Teichsimse (N)

Spatgantium minimum – Kleiner Igelkolben (W)

Thelypteris palustris – Sumpffarn (N)

Triglochin palustre – Sumpfdreizack (N)

Typha minima – Kleiner Rohrkolben (H)

Heimische Pflanzenarten der Flachwasserzone

Baldellia ranunculoides – Igelschlauch (K)

Butomus umbellatus – Blumenbinse (N)

Caldesia pamassifolia – Herzlöffel (NWK)

Cladium mariscus – Schwert-Ried (NHG)

Cyperus longus – Langes Zypemgras (N)

Luronium natans – Froschkraut (NW)

Marsilea quadrifolia – Kleefarn (N)

Menyanthes trifoliata – Fieberklee (W)

Pilularia globulifera – Pillenfarn (NW)

Ranunculus lingua – Zungen-Hahnenfuß (NG)

Typha shuttleworthii – Shuttleworth's Rohrkolben (NG)

Heimische Pflanzenarten der Seerosen-/Tiefwasserzone

Groenlandia densa – Dichtes Laichkraut (A)

Hottonia palustris – Wasserfeder (NW)

Hydrocharis morsus-ranae – Froschbiß (N)

Nuphar pumila – Zwerg-Teichrose (NW)

Nymphaea candida – Glänzende Seerose (NW)

Nymphoides peltata – Seekanne (NG)

Stratiodes aloides – Krebschere (NH)

Trapa natans – Wassermuss (N)

Utricularia-Arten – Wasserschlauch (AW)



Bild 4: Die attraktive Blumenbinse (*Butomus umbellatus*) gedeiht in nährstoffreichen Gewässern (Bildautor: © LWG Veitshöchheim).

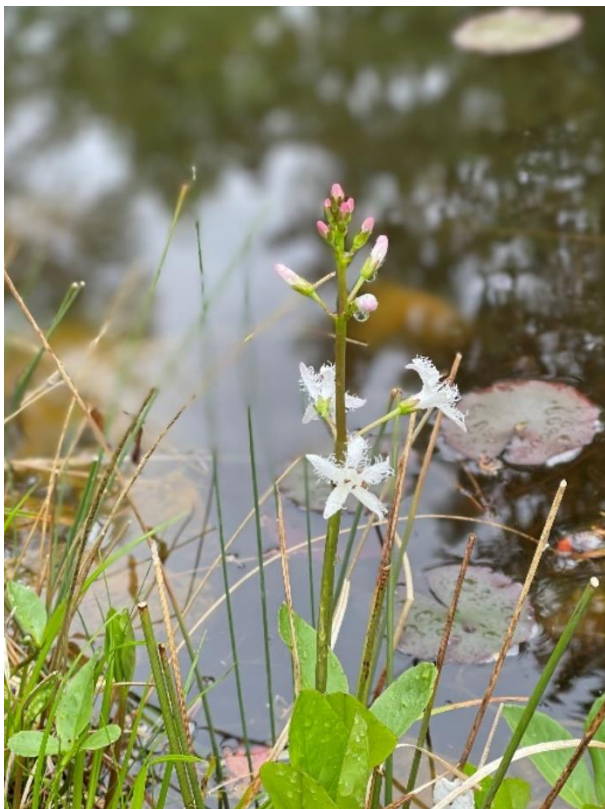


Bild 5: Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*) wird von Bienen, Hummeln, Wespen, Wollschwebem sowie Schwebfliegen besucht (Bildautor: © Th. Edelmann, LWG).



Bild 6: Die Wiesen-Schwertlilie (*Iris sibirica*) eignet sich gut für einen fließenden Übergang von der Garten- in die Feuchtzone (Bildautor: © Th. Edelmann, LWG).

Sollte man Tiere einbringen?

Amphibien sind deutschlandweit geschützt und dürfen nicht umgesiedelt werden. Eingesetzte Tiere würden ohnehin abwandern wollen, setzen Sie also keine Tiere ein! Wasserinsekten wie Wasserkäfer, Libellen, Köcherfliegen oder auch Ruderwanzen finden sich bald von selbst ein. Amphibien hingegen können nur aus Wasserstellen oder Feuchtgebieten zuwandern, die im Umkreis von 2 Kilometern liegen. Wichtig ist daher die Vernetzung des Gartengeländes mit der Umgebung. So sollten vor allem Zäune und andere Einfriedungen am Boden durchlässig („sockelfrei“) hergestellt und große Höhenunterschiede vermieden werden.

See- und Teichfrösche können neu entstandene Gewässer aufgrund ihrer guten Ausbreitungsfähigkeit rasch auffinden und gehören oft zu den – nicht zu überhörenden – Erstbesiedlern von Gartenteichen.

Da in einigen Gartencentern und Wasserpflanzengärten Vorkommen von bestimmten Amphibien bestehen, kommt es immer wieder zu Verschleppungen von Eiern über den Einkauf von Wasserpflanzen. Dadurch kann es zu einer ungewünschten Vermischung von Populationen kommen. Nähere Auskünfte und Handlungsempfehlungen gibt das Bayerische Artenschutzzentrum am Landesamt für Umwelt.

Wenn Amphibien und Reptilien ausbleiben oder sich nicht längerfristig halten können, sind folgende Rahmenbedingungen zu hinterfragen: unzureichende Lebensraumausstattung und Barrieren im Umfeld, Straßenverkehr, Schächte und andere Fallen, freilaufende Hauskatzen, Fische im Gartenteich.

Pflegemaßnahmen

Nach der Anlage kommt es häufig zu starker Algenbildung. Bis sich ein stabiles Gleichgewicht eingestellt hat, kann es drei Jahre dauern. Der beste Weg, die Algen einzudämmen, ist das Abfischen der Fadenalgen. Auf Kleinlebewesen sollte hierbei geachtet werden. Ein Einsatz chemischer Mittel schafft oft nur kurzzeitig Abhilfe und sollte unterbleiben, da eine Schädigung der Wasserpflanzen und -tiere nicht auszuschließen ist. Die beste Algenbekämpfung ist eine gezielte Vorbeugung. Hier spielt die Vermeidung unerwünschter Nährstoffe eine zentrale Rolle. Aus diesem Grund sollte im Herbst aus der Umgebung eingefallenes Laub entfernt werden. Laubschutznetze sind nur dann empfehlenswert, wenn sie mehrmals täglich kontrolliert und rechtzeitig wieder entfernt werden, da gerade an den Rändern kleine Vögel oder auch Igel sich verfangen können.

Der Rückschnitt von Pflanzen in der Röhricht- und Sumpfbzone sollte erst im März erfolgen, da diese im Winter noch wichtige Frostschutz und Gasaustauschfunktionen übernehmen. Dies ist auch für die Tiere im Teich wichtig. Zu stark wuchernde Pflanzen können von Frühjahr bis Sommer durch vorsichtiges Herausziehen der Ausläufer eingedämmt werden. Da bereits ab Februar bestimmte Amphibienarten zum Ablachen den Teich aufsuchen, ist vorsichtig vorzugehen, denn Laichschnüre und Laichpakete sind zum Teil nur bei genauerem Hinsehen erkennbar! Auch das Teichumfeld ist vorsichtig zu pflegen, so sollte z.B. der Rasen von Mitte Mai bis Ende Juni vor dem Mähen auf Jungfrösche und -kröten kontrolliert werden.

Organische Stoffe wie Laub und andere Pflanzenreste aber auch Pollen lagern sich am Teichgrund ab. Die entstehende Schlammschicht verhindert, dass tiefer liegende Schichten mit Sauerstoff versorgt werden. Die notwendige Teichentschlammung sollte außerhalb der Kaulquappenzeit anberaumt werden, z.B. im September.

Naturgenuss und Tierbeobachtung im Garten

Sowohl die Jahres- als auch die Tageszeit hat erheblichen Einfluss darauf, welche Tierarten sich zeigen, viele von ihnen sind dämmerungs- oder nachtaktiv. Oftmals kann zum Beispiel nur von Fraß- oder Kots Spuren rückgeschlossen werden, dass die naturnahe Gestaltung der Wasseranlage und/oder ihres Umfelds als Nahrungsquelle und Lebensraum dient. Es gilt also, mit neuem Blick den Garten zu betrachten.



Bild 7: Die unscheinbare Bepflanzung dieses naturnahen Schwimmteiches bietet viele Unterschlupfmöglichkeiten (Bildautor: © Th. Edelmann, LWG).



Bild 8: Die Frühe Adonis-Libelle verzaubert durch ihre rote Färbung und steht wie alle heimischen Libellen unter Naturschutz. (Bildautor: © LWG Veitshöchheim).

*Theresa Edelmann, Angelika Eppel-Hotz, Nikolai Kendzia
LWG Veitshöchheim*

Bildnachweis: © LWG Veitshöchheim

IMPRESSUM

Herausgeber:

Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG)
An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim
Telefon +49 931 9801-0, Fax +49 931 9801-3100, www.lwg.bayern.de

Redaktion & Gestaltung:

Institut für Stadtgrün und Landschaftsbau (ISL), isl@lwg.bayern.de

© LWG, Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.